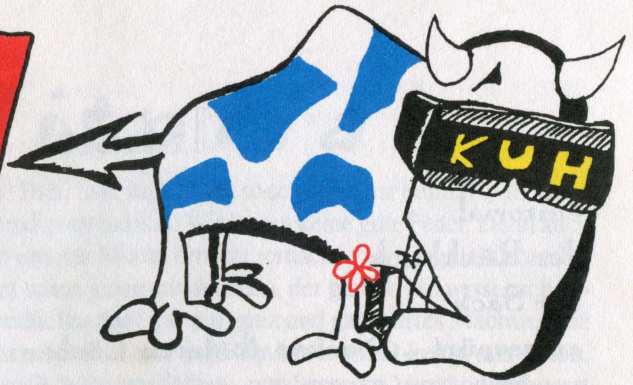


IHH



THE NEXT GENERATION

Die Zeitung für Interessierte...

DIE Schülerzeitung am Georg - Cantor - Gymnasium



the fresh outfitters

eldorado

jeans & more

Einzelpreis: Schüler 0,30 DM
Lehrer 1,00 DM

Erscheinungsort: irgendwo in Großdeutschland
Ausgabe 7, Oktober 1994

Inhalt

editorial	seite 03
der Rückblick	seite 05
der Sack	seite 07
aufgespürt ... Socken & deren Löcher	seite 08
v - Mann unterwegs	seite 10
KluT	seite 12
the black PAGE	seite 14
unterwegs in Sachen ...	seite 16
ein Märchen?	seite 18
die Sache mit den DDD	seite 19
das 3-D-Bild	seite 20
die Umfrage	seite 22
das Leben des Cannabis T.	seite 24
willkommen zum TST	seite 26
poem	seite 28
kultra - die Kulturseite	seite 29
ein Brief	seite 30
das Ohr	seite 32
ein Trip	seite 34
das Superrätsel	seite 38

Impressum

Herausgeber

Die Redaktion

Anzeigenredakteur, Layout,

verantwortlicher Redakteur V.i.S.d.P.

Ulrich Moebius (um)

L.-Herzfeld-Str.14

06132 Halle

Comic

Andreas Niemand (an), Sebastian Blumtritt (sb), Lars Leiseck (ll)

Redakteure

Thomas Rockstuhl (tr), Jens Rehsack (jr), Sascha Giller (sg), Hagen Fülle (hf), Benjamin Völlger (bv),

Jana Kupfer (jdk), Christian Schwieger (cs)

Druck

Buch- und Offsetdruckerei

Horst Schulze

Siedlung 19

06193 Teicha

Namentlich bezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen

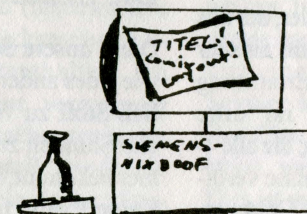
editorial

Neues Schuljahr, neues Glück! Halt, halt, halt. Nicht so schnell. Erst einmal wird abgerechnet mit dem letzten Jahr, und zwar radikal! Wir lassen keine gute Feder. Denn auch in diesem Sch... jahr heißt bei uns das Motto: ernscht, ernscht und nochmals ernscht! (Hä?) Deshalb wollen wir jetzt schon jeden enttäuschen, der glaubt, ein wissenschaftlich fundiertes, ein lehrerfreundliches oder gar ein ganz und gar ernstes Machwerk in der Hand zu halten. Die Mehrzahl unser sehr jegärten Leserschaft kennt uns schon. Bei denen dies noch nicht zutrifft, wird empfohlen, zum besseren Verständnis zuerst Seite vier aufzuschlagen. Dort finden sich entscheidende Hilfen, die das Leben als Cantorianer vereinfachen. Doch nun zu diesem Wunderwerk. Einige von euch hatten die Ehre, an unserer repräsentativen Umfrage teilzunehmen. Nach durchzechten Nächten und mehreren Eskapaden gelang es uns endlich, die Zahlen in der richtigen Reihenfolge zu sortieren (Seite 18). Viel bekanntes ist geblieben. So z.B.: KluT, Kultra, Das Ohr und natürlich die black PAGE. Wer in dieser Ausgabe eine Lebensgeschichte (Lehrerbiographie + Interview) vermißt, sollte nicht weinen, ab nächster Ausgabe geht es weiter. Unser aktuelles Opfer hatte in letzter Zeit viel zu tun und entzog sich immer wieder unseren Fängen. Aber keine Angst, er kann uns nicht entkommen. Professor Willi hat uns verlassen. Die, die jetzt jubeln, werden spätestens auf Seite 20 verstummen. Denn Cannabis-T. tritt gnadenlos in seine Fußstapfen. Schlimmer noch! Außer ihm kündigt sich noch eine weitere Supernova am Fortsetzungsgeschichtenhimmel an: unser V-Mann. Als wenn das nicht genug wäre, steht auch noch der größte Teil der Ausgabe unter Feder von Niemand (Nichteingeweihte bitte auf Seite vier nachlesen)! Ja, ja, ja, wenn es kommt, dann richtig!

An dieser Stelle verliere ich ein paar Worte zur Redaktion. Nachdem er ein Jahr sein ach so sch..., Verzeihung, schönes Deutschland mit Kanada betrogen hat, ist er zu uns zurückgekehrt. Die Rede ist von Christian Schwieger, dem letzten Überlebenden der ersten IHH-KUH Generation. Da er das Schuljahr, welches er in Kanada besuchte, in deutschen Landen wiederholen muß, hat er nicht, wie die anderen Zeitungspioniere der ersten Stunde, das ABI schon hinter sich, sondern noch ein Jahr Cantorhölle vor sich. Aber er wird nicht verzagen (er ist bekannt für sein ewiges Lächeln) und auch fleißig an unserer SZ mitarbeiten. Das zweite neue Gesicht heißt Jana Silber, quatsch: Kupfer, ist aber Silber wert. Sie stieg von ihrer Burg in Wettin herab, um in der

Cantorhölle für Kunst, Emanzipation und gegen Rechtsradikalismus zu kämpfen. Wir drücken ihr ganz fest die Daumen!

Ach ja, zum Schluß noch ein Wort an die „Konkur-



renz“ (falls man von einer solchen sprechen kann). Was bedeutet W.? Weichspüler? Wandelnder Wurzelzweig? Widerliche Warzenschnecke? Wadenschleimer? Oder gar Waschlappen? Was auch immer es war, es trifft zu! Und noch eins: Ein besserer Computer bedeutet noch längst keine bessere Blättersammlung. Ich kann euch auch beruhigen: Windows stürzt nicht ab, wenn man es auf einem 486er im erweiterten 386-Modus laufen läßt. Eher, weil man wieder aus Versehen zweimal Strg+Alt+Entf gedrückt hat.

So, viel Spaß beim Lesen.

Eure Redaktion

P.S.: Die Standardsätze findet ihr im folgendem Artikel. Schaut euch ruhig mal die Commercials an. Wir glauben, daß das eine oder andere interessant ist. Außerdem finanzieren sie ja auch diese Zeitung.

Die Zeitung

Diese Zeitung sollte man schon ernst nehmen. Allerdings manchmal nicht zu ernst. Unser erstes Ziel ist, über die Schule zu informieren und den Schülern zu helfen, alles etwas leichter zu nehmen. Natürlich kommen auch Probleme zu Wort. **Und, wir nehmen kein Blatt vor den Mund!** Gestaltet wird diese Zeitung hauptsächlich von Schülern der 11. und 12. Klasse. Deshalb kann es manchmal sein, daß ein Schüler der unteren Klassen einen Begriff oder Witz nicht versteht. Nicht verzagen, auch ihr werdet mal groß.

Hier ein paar Begriffsklärungen: **Ifft**, Pl. -en ist ein weit geläufiger Slangbegriff für Schüler kleiner Klassen. **Kurt** heißt mit Nachnamen Schwabe und ist ein sehr bekannter Chemielehrer an unserer Schule. **Andreas Niemand** ist ein Schüler, der uns voriges Jahr verlassen hat und uns als sehr guter Comiczeichner immer in Erinnerung bleiben wird. **Die Lupe** ist eine Buchstabensammelvereinigung, die alle 4-6 Wochen ihre Sammelergebnisse veröffentlicht und dafür auch noch Geld ver-

langt. Unser **König** (DrU) ist unser Direx. Doch nun unsere Standardsätze: **1.** Wir brauchen Artikel (jeden)! **2.** Wir brauchen Redakteure. Besonders sind hier die neuen Schüler angesprochen. Wir treffen uns regelmäßig am Dienstag um 13.10 Uhr im Raum 209. **3.** Wir brauchen Anzeigen! Wenn ihr Geschäfte/Firmen kennt, die an einer Anzeige interessiert sind, teilt es uns mit. Wenn eine Anzeigenvertrag zustande kommt, bekommt ihr 10% von dem was die Firma zahlt (bis zu 10 DM). Also: Nur Mut, ran an die Füller/Computer und geschrieben was das Zeug hält! Der Preis beim Kreuzworträtsel ist übrigens eine leere Kassette. Wir sammeln alle richtigen Lösungen ein und lösen aus.

Die Schule

Diese unsere Schule ist ein Gymnasium wie jedes andere, mit dem Recht, zusätzlich Stoff zu vermitteln sowie zusätzliche Stunden zu geben. Das Abi was ihr hier bekommt, ist wie jedes andere. Also: Keine Panik, ist alles zu schaffen! Und

laßt euch nicht verrückt machen. Ihr bringt hier einige entscheidende Jahre eures Lebens. Und ihr wollt doch nicht in späteren Jahren nur sagen können: "In meiner Jugend gab es nichts als Schule". Im Leben gibt es wirklich viele andere schöne Dinge außer dem Lernen.

Tips: Bei organisatorischen Problemen sollte man sich an Herrn Dames wenden, bei anderen Problemen an unsere Vertrauenslehrerin Frau Winger. Als Ballspieler sollte man sich in den Hofpausen von der "Raucherecke" fernhalten.

- um -

DIE RUECKSCHAU

Ein neues Schuljahr beginnt; Zeit für uns, in den Rückspiegel zu schauen. Denn im letzten Jahr ist einiges passiert. Insbesondere in den letzten zwei Wochen, der Zeit der Punkte und Zensuren, und, auch alle Jahre wieder, die der Pannen. Hier einige besonders markante des letzten Jahres:

1.) Wie immer war es auch an der Zeit, die Bücher abzugeben. Um die vergeßlichen Schüler daran zu erinnern welche das wären, hing am schwarzen Brett ein Zettel kleiner als eine halbe A5-Seite. Die ehem. Elfer hatten am Anfang des Schuljahres ein Heftchen für Sport erhalten, das, da es nie genutzt wurde, bei vielen in Vergessenheit geriet. Als es dann an die Rückgabe ging, fehlte bei vielen Schülern und Schülerinnen das obengenannte Heft. Um eine pädagogische Wirkung zu erzielen, wurde allen, die ein entliehenes Lehrmaterial (insbesondere das Sportbuch) nicht zurückgegeben hatten, das Kursbuch vorenthalten. Ich konnte kein Gesetz/keine Verordnung finden, das/die diese Vorgehensweise legalisiert. Ganz im Gegenteil: Das Ganze ist gesetzlich anzuzweifeln. In der allgemeinen Schulsprache heißt es, daß der

Schüler in den großen Ferien die Zeit nutzen sollte, seine Schwachstellen zu beiseitigen. Wie bitte soll das geschehen, wenn er nicht ersehen kann, wo seine Schwachstellen sind (ihm fehlt das Kursbuch)?

2.) Der Kunstlehrer Herr Rom war die letzten zwei Wochen des vergangenen Schuljahres nicht anwesend (Projektfahrt usw.). In der Schulleitung fühlte sich keiner verantwortlich, die von Herrn Rom für den Kurs Elf gegebenen Punkte mitzuteilen, so daß die Schüler nicht die Möglichkeit hatten, vor dem letzten Schultag Protest gegen dieselbigen einzulegen. Ähnliches passierte auch bei anderen Kursen...

3.) Wer immer noch glaubt, daß Zensuren/Punkte objektiv vergeben werden, dem können wir hier das Gegenteil beweisen. In einem Kurs der ehem. Elften wurde nach Vereinbarung mit den Schülern eine Hausaufgabe gewertet. Drei Schüler leisteten Gemeinschaftsarbeit. Der Clou war, daß sie auf diese jeweils einen, vier und sechs Punkte erhielten. Dies ist wahre Objektivität.

4.) Noch viele andere Kleinigkeiten, so

u.a., daß einige Kursbücher **DIE RUECKSCHAU** Kursbuches übereinstimmten. Dieser wieder einmal

nicht vollständig waren, daß einige Fachlehrer vergessen hatten, einigen Schülern Punkte zu geben und daß durch die Krankheit der Kursbetreuerin einige Mißverständnisse aufgetreten sind (z.B. daß Punkte vollständig verschwanden) kamen dazu.

Den Höhepunkt erreichte das Ganze Anfang dieses Schuljahres. Bei einer Kontrolle der gespeicherten Punkte des ehem. Kurses Elf durch einige Schüler stellte sich heraus, daß diese stellenweise nicht mit den Punktbewertungen des

Fehler trat so massiv auf, daß sich die Schulleitung gezwungen sah, die vorher endlich vollständig ausgegebenen Kursbücher (siehe 1.) wieder einzuziehen, um sie mit den gespeicherten und korrigierten Punkten zu vergleichen. Vor wenigen Tagen erhielten wir die Kursbücher zurück und hoffen nun, daß das das Ende der unendlichen Geschichte ist. Neugierig sind wir, ob es der Schulleitung am Ende des Schuljahres gelingt, zumindest einige dieser Pannen abzustellen.

- um -

...der Gelbe. Der gelbe Sack ist ein Behälter, in dem man Plastikverpackungen, Verbundstoffe oder Metall Dosen sammeln kann, sofern sie vom Dualen System (Grüner Punkt) recycelt werden können. In der Stadt Halle tritt dieser gelbe Sack in Form von gelben Müllton-

nutzen. Für die Einwegflaschen- und gläseruser gilt dasselbe. Für alle anderen Fälle: Laßt euch den Weg runter nicht zu

lang sein, wenn nötig kauft euch eisen Mülltonnen zu. Mülleimer für die wiederverwertbaren Verpackungen, schließlich bezahlt ihr ja beim Einkaufen von „Grünen-Punkt-Produkten“ die Recyclingkosten bereits mit. Wenn ihr nun DEN Müll in den Hausmüll verfrachtet, so bezahlt ihr ja dafür doppelt - und heutzutage, wo jeder Pfennig zählt... - na ja.

Einer statistischen Untersuchung vom Umweltamt Halle nach hätte ich mir den Text statistisch sparen können, jedoch

...

DER

nen oder nur in Form von gelben Tonnen auf. Die Angestellte vom Umweltamt, die sich bereitwillig von mir aushorchen ließ, hielt diese Tonnen für vorteilhafter, was mir persönlich jedoch nicht so ganz einleuchten will. Denn der gelbe Sack ist in jeder Wohnung (soweit die Bewohner dies wünschen) zu finden, die gelbe Mülltonne vor jedem Hauseingang. Daher müssen Hallenser zum recyceln von den oben genannten Rohstoffen erst die Treppe runterrennen. Köthener zum Beispiel jedoch öffnen einfach den Deckel zum gelben Sack und recyceln live beim Müllern.

Falls vor eurer (hiermit sind im großen u. ganzen Hallenser gemeint) Haustür noch keine gelbe Mülltonne zu finden ist, so wird euer Wohngebiet erst in nächster Zeit in die Versorgung eingebunden werden. Im Augenblick sind Halle-Innenstadt, Neustadt-West, Südpark und Bruchsee von der Versorgung direkt betroffen. Die Silberhöhe soll in drei Etappen bis Ende des Jahres eingegliedert sein. Alle anderen werden hiermit von uns dazu aufgerufen, trotzdem die etwas weiter entfernten Tonnen zu be-

SACK

eine Unterhaltung mit diesem und jener belehrte mich eines Besseren (Plastikbeutel brauchen zwei Jahre in praller Sonne zum Zerfallen). Also, laßt die Umwelt und den Geldbeutel nicht im Stich (der hat eh die Jessica...)

Wer nähere Informationen möchte, kann sich telefonisch erkundigen oder sich einen Termin geben lassen: WER Halle GmbH bei Herrn Pfendler (Tel.: (0345)641003), oder direkt beim Umweltamt (z.B. bei Frau Seichel), Tel.: (0345)5544653.

- jr -



TEA - BOX

- 100 Teesorten
- zum Verkauf und zum Probieren
- Honig
- Keramik
- Chinesisches und Japanisches Porzellan
- Teedosen
- Teepräsente
- Teesträuße

ÖFFNUNGSZEITEN
MO-DI 9.00 - 18.00 UHR
DO 9.00 - 20.00 UHR
FR 9.00 - 18.00 UHR
SA 9.00 - 12.00 UHR

Susanne Stelzer
- Kleine Ulrichstraße 11
Neben dem Kaffeeschuppen
- Rennbahnring 9
im Saale - Center

Aufgespürt...

Nicht, daß es Wichtigeres gäbe als über Socken zu philosophieren, aber ein unverfänglicheres Thema als Socken gibt es wohl kaum, denn wie verhänglich Löcher in Strumpfhosen sind... Eijejei - Schweigen! Nun gut - nicht riechende Socken. Socken, selten Strümpfe oder Fußnannt, sind jene Fettschicht ein Großteil der an den Füßen. Die



chendauchbeutelgeben, welchen, welche ein Großteil der an den Füßen. Die

mal einer Frau zu verdanken. Ja, die Stunden, in denen Romeo unfähig war, Julia die Füße zu wärmen, sind zweifellos Sternstunden für Fußballer gewesen! Später tendierte die „Warme-Füße-Gesellschaft“ zu Wollsocken - eine links, zwei rechts. Sehr exklusiv sind Socken aus Kamelhaar-

SOCKEN

sie entsprechen dem Mercedes unter den Sok-

Die glückliche Socke. Als glückliche Socken zählen die Socken, die dank eines Löchleins vor weiteren strumpfverachtenden Attacken des Trägers oder Stinkers geschützt und gewaschen (ja: GEWASCHEN) im Wäscheschrank dahinliegen. Bei dem letzten Veteranen-Fußhygiene-&-Textiltreffen wurde eine maximale Löchrigkeit von 3,219 pro Socke festgelegt. Verstöße werden mit Reinigung & Ausbesserung gestundet. Die Frage, wie oft und wann der Socke nun der Genuß von Säuberung gegönnt



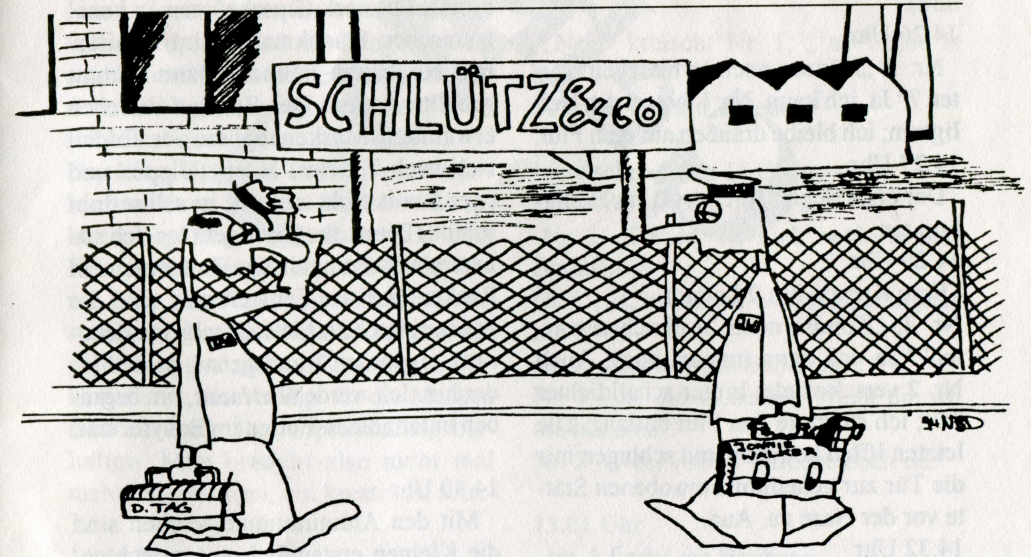
werden soll, ist von der europäischen Gas- und Belästigungsbehörde wie folgt beantwortet worden: „Eine Socke hat das Recht, dann gewaschen zu werden, wenn deren Zustand als bedenklich und die ausströmenden Gase als gemeingefährlich gelten. Die unberechtigte Säuberung ist mit dem Tragen von Sockenhaltern zu bestrafen!“

Eine Minderheit der Socken-&-Strumpf-

deren

graublau geringelte Steghosen wollen eine Koalition mit diesen eingehen. Der imperialistische Rot-Sockenhäkel-Bund steht diesem wie immer total mittellos entgegen. Der Deutsche Tennissockenheglerverein hat sich bereits im März diesen Jahres dafür ausgesprochen, Tennissocken weiterhin ausschließlich für den weißen Sport zu reservieren, um ein Abgleiten in das normale Fußvolk zu unterbinden, mit der Begründung, T.socken würden ja sowieso die gestrebtesten aller Socken sein. Die IrbISg (Internationale rosa-braun-liberale Socken-gewerkschaft) forderte Gleichheit auch für Strümpfe aus Kunstfaser und Fein-

strümpfe. Warum, war auch ihnen ein Rätsel. Am nächsten Sockenende wird die HHSK (Homo- & Heterosockenkommune) die Frage „Erotik pur - Socken bei der Liebe ja oder besser nicht?“ unter Aspekten der Bevölkerungsexplosion versuchen zu klären. Eine kreative Lösung zur Weiterverwendung gänzlich durchraspelter & heruntergelaufener Strümpfe wäre, sie zu Handpuppen mit Kugelaugen zu verarbeiten. Ein Tip für Strumpfsympathisanten & HeStrumpfDa-Anhänger: Socken besser einmal zuviel als einmal zuwenig waschen! Damit das eventuelle Publikum eine kleine Überlebenschance hat - stirbt geschlossen nach dem 3. Satz (nicht der Gase wegen) aus langer Weile!



DER TAG GEHT. JONNIE WALKER KOMMT.



ken, sehr hitzebeständig, sehr saugfähig und garantiert in einem Leben durchgelaufen.

Zivilisation stellen die roten Socken dar. Weder gelb-Indigo karierte Blazer noch

„Paßt mit die Pinsel auf!“

Protokoll einer He-Da-Session

IQND - Undercover-Agent: versteckter Ermittler unter Kreativen

14.20 Uhr

Ich bin da. Perfekt getarnter V-Mann unter Ifften: Mit Bommelmütze und Zuckertüte erkennt mich keiner. Leider fehlen alle andern noch.

14.25 Uhr

Frau Kreativ Nr. 1 in Sichtweite: Blond, älter als zwanzig (wieviel älter weiß der Himmel, vielleicht weiß es auch eine nette Sekretärin im Einwohnermeldeamt).

14.26 Uhr

Nr. 1: „Könnse noch 'n bisschen warten?“ Ja, ich kann. Nr. 1 betritt das Heiligtum; ich bleibe draußen auf dem Flur.

14.27 Uhr

Der erste Schub Ifften trifft im Heiligtum ein.

14.29 Uhr

Frau Kreativ Nr. 2 kommt.
Nr. 2: „Könnse noch 'n bisschen warten?“ Ja, ich kann immer noch. Auch Nr. 2 verschwindet hinter schalldichter Tür; ich stolziere den Flur entlang. Die letzten Ifften kommen und schlagen mir die Tür zur geheimnisumwobenen Stätte vor der Nase zu. Aua.

14.32 Uhr

Es reicht. Ich gehe zur Offensive über, lasse die bewehrte Tür unter kräftigen

Faustschlägen erzittern. Die drinnen kapitulieren: „Herein?“

Endlich. Ätsch, ich bin da. Nehme mit dem Rücken zum Fenster platz. Die Kreativität ist bereits in vollem Gange. Heute: plastisches Gestalten.

Nr. 1 und Nr. 2, sich an entgegengesetzten Enden des Raumes befindend, werfen einander gegenseitig ihre Stichworte für die Einleitung zu. Schwer zu verfolgen, taktisch klug. Doch ich bin klüger, verfolge das Duell wie ein Tennisspiel.

Toll, wie kreativ die Ifften sind. Lassen sich erklären, wie sie mit DDR-Aluminium-Ebbesteck Gipsabgüsse von venezianischen Plastikmasken im Miniformat bearbeiten können. Dann kommt geballte Action. Der Run auf die eben erwähnten Maskenabgüsse -es finden sich auch Teddies, Happy Hippos und (wer damit nicht rechnet, ist selbst dran schuld) Dinos aus Gips- geht los. Ich sitze strategisch ungünstig: Hinter meinem Rücken, auf der Fensterbank, sind die grauweißen Kalziumsulfatobjekte dekorativ exponiert - und genau da will jeder hin. Ich werde überrannt, bin begraben unter adidas-Botten im Babyformat.

14.40 Uhr

Mit den Aluminiummesserchen sind die Kleinen erstaunlich gut zurechtgekommen. Verluste: lediglich zwei Augäpfel und ein linker Daumen. Nun wird

es bunt. Die Ifften greifen zu Farbtöpfen -lila und zartrosa sind die absoluten Renner- und Pinseln.

Nr. 1: „Paßt mit die Pinsel auf! Nehmt nur die gaaanz feinen. Wo 'Nummer Zwei' draufsteht.“

Bin beeindruckt.

Der kreative Arbeitsprozeß läuft auf Hochtouren. Ich will noch nicht stören. Genieße schweigend. Iffte: „Wern denn die Dinger (Anm.: gemeint sind die Gipsköpfe) heute schon fertich?“

Nr. 2: „Ja, das werdense.“

Iffte malt. Plötzlich Nr. 2: „Tauch den Pinsel doch nicht so tief in den Farbtopf rein!“

Recht hat sie. Die Mittel sind knapp, und Farbe ist teuer, wie ich später erfahre. Kreativität ist Luxus.

Kurz darauf ertönt die Stimme von Nr. 1: „Malt ihr das man mit ganz ruhiger Hand. Sonst ärgert ihr euch hinterher schwarz drüber, daß das Dingens nicht so schön aussieht wie die Masken im Laden. Richtigmachen braucht Zeit.“

Recht hat auch sie.

Die Ifften kämpfen inzwischen weiterhin mit ihren Pinseln. Mittlerweile sehen einige aus wie Indianer auf dem Kriegspfad. Bemalt bis über beide Ohren. Als Unterlage zum kreativen Anstreichen dienen BILD-Zeitungen mit ganz und gar nicht ifftenfreien Seite-Eins-Fotos; als Vorlage für die Masken muß ein Buch über Gipsbemalung erhalten. Man braucht also nicht mal mehr eigene Ideen, um kreativ zu sein.

14.45 Uhr

Ins Gespräch mit mir kommt Nr. 1: „Könnse uns nich 'n bisschen publik

machen?“

Dies sei hiermit getan.

Nicht allzu viel später erzählt mir Nr. 1 viel über viele andere Kurse, die alle-samt kreativ belegt werden können. Als wie zum Beispiel Seidenmalerei. Nr. 1 verwickelt mich geschickt in ein spannendes Gespräch über Techniken derselben. Vor lauter Spannung läuft mir die Nase. Und das ist hochinteressant - die Seidenmalerei mein ich. Und da kann man sich selber 'nen Schlipps bemalen. Sagt Nr. 1. Ködern will sie mich damit, ja, ködern will sie mich. Bei mir ist aber nix zu holen. Ha! Als sie das gesteckt hat, leitet sie verdammt schnell und ziemlich geschickt über.

Nr. 1: „Mal zurück zum plastischen Gestalten. Schenke die Gasbetonfigur da drüber? Die hab ich gemacht.“

Ich: „Ja, die kann ich sehen, die Ente da.“

„Nee,“ kreischt Nr. 1, „'ne Taube is das!“

Scheiße. Bin ein Tilledant.

Inzwischen ist es 15 Uhr.

Ein Wortgefecht bricht aus.

Nr. 2: „Hatten wir nich noch 'n paar Bombomse?“

Nr. 1: „Ja, hatten wir. Wo sinse denn jetzt hin?“

Nr. 2: „Suchste die Bombomse?“

Nr. 1: „Ja, die suche ich. Weißt du, wo die hin sind?“

Nr. 2: „Nee, vorhin warene noch da.“

15.01 Uhr

Nr. 1 findet die Bonbons.

Nr. 1: „Da sind aber wenig Schnongse drin.“

THE black PAGE

So was wie schwarzer Humor!!

Welches Tier hat nur eine Schamlippe?
Ein halbes Huhn!

Wieviele Machos braucht man, um eine
Glühbirne zu wechseln?
Gar keinen! Soll die alte Schlampe
doch im Dunkeln kochen!

Was sind die idealen Maße einer
Schwiegermutter?
1.60 tief!

Ich gründe jetzt das 4. Reich. Ich werd
dann dort der Führer sein. Ich hab ja
jetzt den Führerschein!

Vom Tennisarm zum Langfinger ist es
nur ein kleiner Schritt! Dies bewies vor
kurzem C.L. aus H. an der S., als er sich
aus der Tasche seines Mitschülers J. R.
aus K. eine Kassette "auslich", ohne
den Besitzer davon in Kenntnis zu
setzen.

SAMMLUNG: Blondinenwitze

Was ist eine Blondine zwischen zwei
Brünetten? Eine Bildungslücke.

Zwei Blondinen fahren durch Mainz.
Außerhalb der Stadt sagt die eine:
"Mainz ist ein Dreckloch". Sagt die
andere: "Meins auch."

Wie bringt man die Augen einer Blondi-
ne zum Leuchten? Man hält ihr eine
Taschenlampe ans Ohr.

Was ist der Unterschied zwischen einer
Blondine und Hundefutter? Hundefut-
ter gibt's auch mit Hirn.

Warum fallen Blondinen so oft aus dem
Fenster? Sie bügeln die Gardinen hän-
gend.

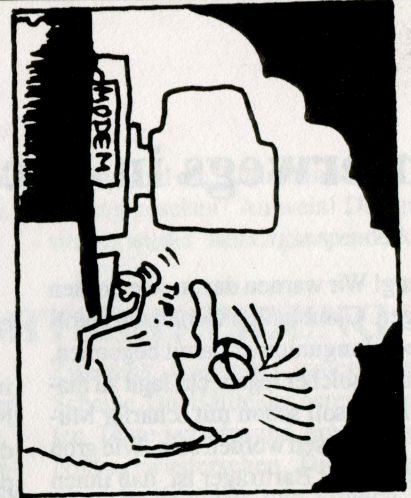
Warum dürfen Blondinen keine Mit-
tagspause machen? Weil man sie hin-
terher neu anlernen müßte.

Was ist der Unterschied zwischen einer
intelligenten Blondine und einem Yeti?
Den Yeti gibt's wirklich.

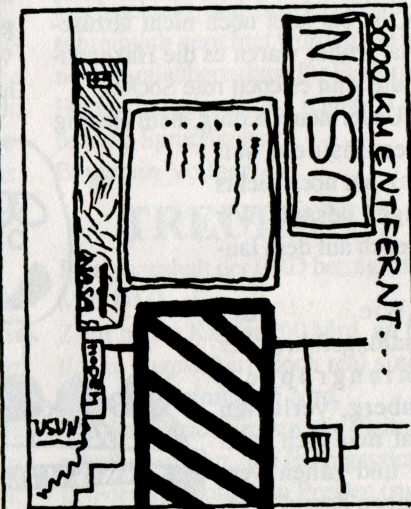
Warum brauchen Blondinen keinen
Führerschein? Sie fahren nicht, sie
liegen ständig auf dem Rücksitz.

Warum brauchen Blondinen dreieckige
Särge? Immer wenn sie flachgelegt
werden, gehen die Beine auseinander.

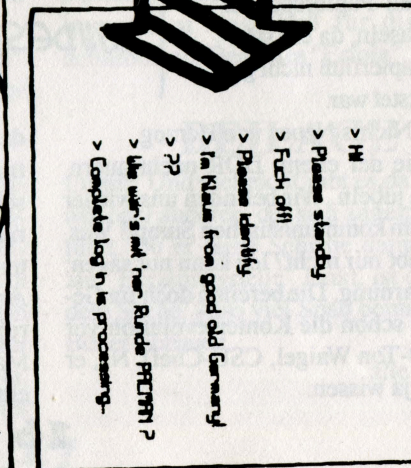
ACHTUNG!
Diese Witze sind nicht diskriminierend
gemeint, sondern bilden nur einfach
einen wunderschönen Kontrast, blond-
schwarz.



15000 KM ENTFERNT:



3000 KM ENTFERNT...



- > HI
- > Please standby
- > Fetch off!
- > Please identify
- > In Klausur from good old Germany
- > ??
- > Wie wir's mit ner Runde PLETTI?
- > Complete log in to processing-

EIN MODEM FUNKTIONIERT UNGEFÄHR SO:



Unterwegs in Sachen:

POLITIK

Achtung! Wir warnen davor, rote Socken zu tragen. Glaubhaften Gerüchten zufolge haben Jungunionler damit begonnen, auf Träger solcher regelrecht Jagd zu machen. Auch soll schon mit scharfer Munition geschossen worden sein. Wie groß die Gefahr für Barträger ist, daß ihnen Jungunionler mit einer Schere zu Leibe rücken, ist bis jetzt noch nicht abzusehen. Tja, früher waren es die Hakennasen, heute sind es eben rote Socken.

Unser neuer König, nein Herzog (Bundespräsident seit kurzem), hat noch nichts Wichtiges gesagt! Wir halten euch auf dem laufenden.

Wie der Verhandlungsführer der „Bosniengruppe“, Stoltenberg, verlauten ließ, hat man sich nach langen und zähen Verhandlungen darauf geeinigt, den Papiersponsor zu wechseln, da ein ständiger Papierfluß nicht gewährleistet war.

Nichts Neues von Herzog. Alle, die der ehem. DDR nachtrauern, werden jubeln. Wir befinden uns wieder mitten im kommunistischen Sumpf! Was, ihr glaubt mir nicht? Ich kann nur sagen: Alles Tarnung. Die bereiten doch im Geheimen schon die Konterrevolution vor (alles O-Ton Waigel, CSU-Chef). Na, er muß es ja wissen.

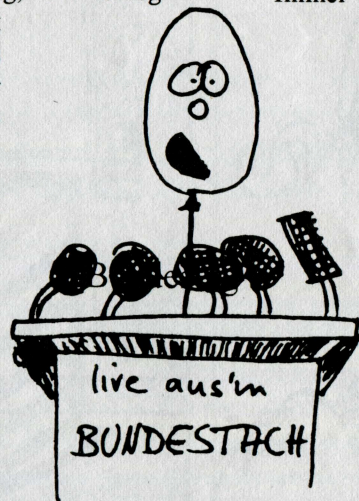
Keinen Ton von Herzog. Nicht mal ein Piepsen.

Das Fernsehen läßt sich doch immer wieder etwas Neues einfallen! Nach Notruf und Retter wäre dies nun die absolute „Messe“ gewesen. Der Papst predigt in Sarajevo. Die Gläubigen bekommen echtes Blut gereicht! Es ist ja genug da! Doch leider fiel das Ganze ins Wasser, oder besser ins Blut. Der Papst hat eine Blutallergie.

Immer noch nichts Neues von Herzog!

Wer immer noch nicht glaubt, daß der Deutsche/Europäer mehr wert ist, hier der endgültige Beweis: Während im Solingenprozeß die Anklage 8-12 Jahre gefordert hat, bekam in Wiesbaden eine Frau der RAF zum zweiten Mal lebenslänglich für einen Gemeinschaftsmord (mit zwei anderen) an zwei Zollbeamten. Wenn wir davon ausgehen, daß

das Solingenurteil nicht höher als der Antrag der Anklage ausfällt (was juristisch sehr wahrscheinlich ist), ist rein rechnerisch (das Strafmaß durch den Quotienten aus der Anzahl der Opfer durch die Anzahl der Täter; Lebenslänglich = 25 Jahre) ein Deutscher für Justitia genau 8,75 Mal so schwer wie ein „Ausländer“. Oder ein Mord ein paar armer verirrter Jugend-



licher ist nur rund ein Neuntel so schlimm wie die Tat einer bösen linken Terroristin. Huhu, Herr Herzog! HALLO!!!

Hat jemand die Stimmbänder von Herrn Herzog gesehen? Au weia! Das gibt bestimmt wieder 'nen Organspendeskandal!

RECHTSCHREIBUNG

Lieber Leser, liebe Leserin, und ganz besonders: lieber Deutschlehrer, liebe Deutschlehrerin!
Diese IHH-KUH ist zensiert. Nicht inhaltlich, sondern rechtschreiblich. Und das auch nicht vollständig.
Erstens: Zum besseren Lesefluß beispielsweise bleiben die meisten Apostrophe weiterhin außen vor. Auf gut deutsch: sukzessive Approximation an die orthographischen Präskriptionen des Dudens.

Was ist Erfolg?

„Die Arbeit der Treuhand kann als erfolgreich bezeichnet werden.“ So steht es im Abschlußbericht der Kommission zur Überprüfung der Treuhandtätigkeit. Und so sieht der Erfolg aus: Als die Treuhandanstalt startete, gab es in ihren Betrieben rund 4 Mio. Arbeitnehmer. Heute sind noch 1,4 Mio. übrig, davon nur 0,7 Mio. vertraglich verankert. Der Verlust der „größten Firma der Welt“ beträgt momentan rund 200 Mrd. DM (der

Zweitens: Computer bauen öfter mal Scheiße. Die Hälfte der bereits korrigierten Texte verschwand eines Tages auf Nimmerwiedersehen. Die vorliegende Ausgabe ist daher zum größten Teil in Nachtschicht und Sondereinsatz rechtschreiblich gerichtet worden. Also: Keine Garantieübernahme für Fehlerfreiheit. Hochachtungsvoll, Ihr Kämpfer für eine bessere Sprachkultur Benjamin Völlger

TREUHAND

Jahreshaushalt der BRD beträgt etwa 400 Mrd. DM).
Zwar haben Käufer 200 Mrd. an Investitionen zugesichert, doch real sind es bis jetzt gerade einmal 15 Mrd.
Von den ganzen Firmen, die Pleite gewirtschaftet wurden, den Betrugsskandalen und den symbolischen Preisen (rund eine Doofmark) reden wir gar nicht. Wir gratulieren dem Ausschuß für die Neudefinition des Begriffes „Erfolg“.

BEILAGE

Comic. Und vielleicht gibt es da den einen oder anderen, der sich angesprochen fühlt. Ob er seine Schritte dann gleich zur „Beratungsstelle“ lenkt, ist eine andere Sache. Also viel Spaß beim Bunte-Bilder-Schauen.

alle Artikel
- um -

Ein Märchen?

Es war einmal... ein wundersames, kleines Volk, das sich selbst Leerer nannte.

Unter ihnen gab es Männlein und Weiblein, Große und Kleine, Dicke und Dünne, Schöne und Häßliche, Alte und Junge, Intelligente und ... sehr Intelligente. Im Laufe ihrer Entwicklung hatte sich ihre Rasse über den gesamten Erdball verteilt.

Die Leerer waren nicht reich an irdischen Gütern, fühlten sich aber durch den Glauben an ihren Gott, den sie manchmal auch Bildungsminister riefen, geistig miteinander verbunden.

Die Leerer bauten sich große, unansehnliche Gebäude mit vielen Räumen, die sie Suhlen nannten und dehnten sie die Namen ihrer berühmten Vorfahren geben. Jede Suhle war einem Häuptling geweiht, der jeden Tag die ihm treu ergebenen Leerer zu sich rief, um Pläne zu schmieden, wie die Sühler, eine schwache und von den Leerern unterdrückte Gemeinschaft, am besten zu quälen wären. Und darin waren sie unschlagbar. Die Sühler waren so verängstigt und eingeschüchtert, daß ein Leerer in der Lage war, fünfzehn, zwanzig oder mehr von ihnen mit bloßen Blicken in Schach zu halten.

Der Leerer Tagewerk bestand darin, die Sühler in besagten Suhlen zu leeren. Zu diesem Zwecke hatten sie sich Foltermittel wie Tafel, Kreide und Zeigestock ausgedacht.

Doch die wohl niederträchtigste, in ihrer Wirkung einmalige, jedem Sühler

eine Gänsehaut verursachende Erfindung waren die **ZENSUREN**. Sie konnten belohnen. Viel öfter aber brachten sie den geleerten Sühler an den Rand der Verzweiflung.

Dieser Terror hielt fünf Tage lang an. Dann folgte für die Leerer in den Suhlen eine zweitägige Periode des Feierns und Beratens.

Während dieser und während der Ferien(=freien)zeit hatten die armen Sühler keinen Zutritt zur Leerersuhle.

So verging Tag aus, Tag ein die schwere Zeit für die Sühler, und die fröhliche Zeit der Leerer...

Und wenn kein Held kam, der die Leerer vertrieb und die Sühler befreite, so leben sie vermutlich noch heute so.

- Anzeige -

**Mach' mit
beim KanzlerSturz!**

16.10

KanFakt: Halle 560 1009

Jusos
in der
SPD

18

Die meisten von Euch kennen sie schon - 3-D-Bilder. In den letzten Monaten verfiel Deutschland in eine regelrechte Schielomanie. Alle möglichen Leute starren wie hypnotisiert auf bunte Muster.

Doch was hat es damit auf sich? 3-D-Bilder gaukeln uns durch einen Trick vor, räumlich zu sehen.

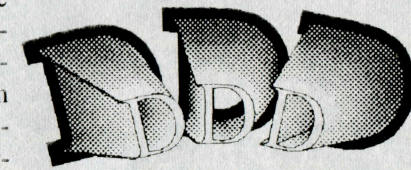
Das Prinzip ist ganz einfach. Jeder

Mensch besitzt zwei Augen. Da diese auch logischerweise zwei verschiedene Visionen der Umwelt liefern, wir aber ein scharfes und räumliches Gesamtbild erfassen, muß es also noch einen Zwischenschritt geben. Diesen macht das Gehirn.

Es kombiniert beide Bilder und erzeugt damit einen räumlichen Tiefeneindruck. Gegenstände, die in beiden Augen an derselben Stelle stehen, befinden sich in der Fokusebene. Was im rechten Auge weiter links als im linken erscheint, ist nah; was im rechten Auge weiter rechts erscheint, ist fern. Aus der Größe der Versetzung zwischen rechtem und linkem Auge kalkuliert unser Gehirn zusätzlich den genauen Abstand von der Fokusebene.

Und wie ist das nun mit den 3-D-Bildern? Durch das bewußte Unschärfsehen des Bildes werden die Augen nahezu parallel gerichtet. Da sich die einzelnen Bildteile im Muster gering modifiziert ständig wiederholen, „glaubt“ das Gehirn, daß beide Augen das Gleiche sehen. Es versucht, die beiden Bilder in Deckung zu bringen. Einige Teile sind aber durch die

! Bitte drehen !



Die Sache mit den

In der Mitte dieser Ausgabe habt ihr die Möglichkeit, diese Sache mit dem 3-D-Bild zu testen. Wenn's klappt, seht ihr eine kurze Message. Viel Spaß.

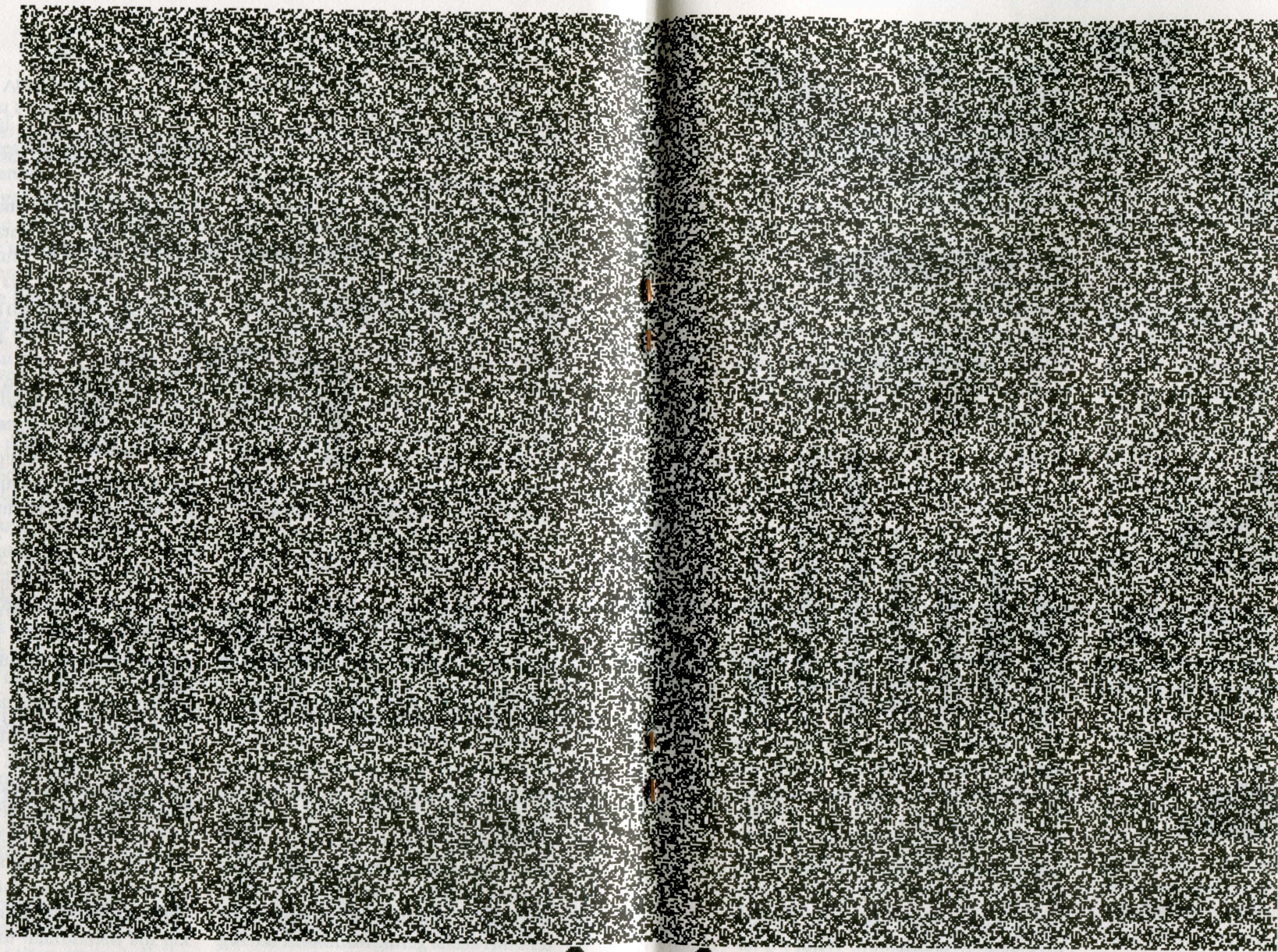
Form oder Schrift tritt räumlich hervor. Das ganze braucht ein wenig Training. Also: Nicht gleich verzweifeln, wenn es beim ersten Mal nicht klappt.

Wenn man eine Weile draußblickt, klären sich die Linien, und eine Form oder Schrift tritt räumlich hervor. Das sieht es stark verändert aus. Anfangs startbar. Anfangs sieht es stark verändert aus. Anfangs startbar. Anfangs sieht es stark verändert aus.

Bild an, wobei ihr die Augen weiterhin etwa parallel. Nun schaut ihr euch das tige Entfernung, die Augen stehen in später drei Punkte. Dies ist genau die Richtung, die Augen sehen in der Fokusebene. Was im rechten Auge weiter links als im linken erscheint, ist nah; was im rechten Auge weiter rechts erscheint, ist fern. Aus der Größe der Versetzung zwischen rechtem und linkem Auge kalkuliert unser Gehirn zusätzlich den genauen Abstand von der Fokusebene.

Welche Technik ist notwendig, um diese „räumlichen“ Bilder zu sehen? Bei den meisten Bildern sind am oberen Rand zwei Punkte. Wenn ihr diese ganz nah an eure Augen haltet, und sie dann ganz lang-sam, bei starrer Augenhaltung, wegführt, seht ihr erst verschwommen vier und dann zwei Punkte. Dies ist genau die Richtung, die Augen sehen in der Fokusebene. Was im rechten Auge weiter links als im linken erscheint, ist nah; was im rechten Auge weiter rechts erscheint, ist fern. Aus der Größe der Versetzung zwischen rechtem und linkem Auge kalkuliert unser Gehirn zusätzlich den genauen Abstand von der Fokusebene.

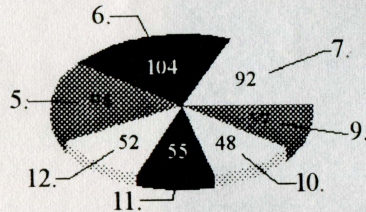
19



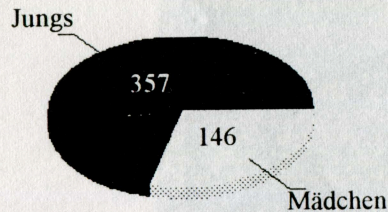
Eine Umfrage

haben wir gemacht. Und hier soll nun stehen, was raus kam bei der ganze Sache. Ich sag euch, das war eine Rechnerei! Aber nun los:

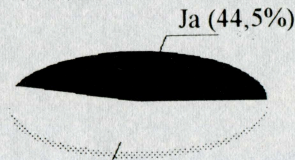
Wir haben 173 Schüler und Schülerinnen befragt. Das sind 34,4% der gesamten Schüler (503) an unserer Schule. Diese verteilen sich folgend auf die Klassenstufen:



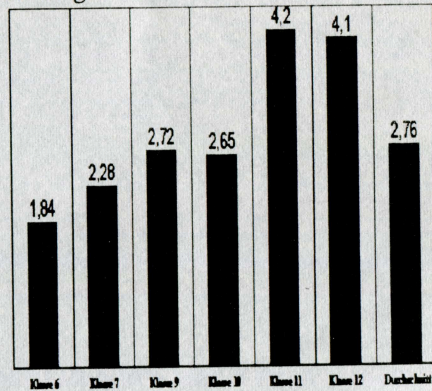
Dabei haben wir auf eine möglichst gleichmäßige Verteilung auf die einzelnen Klassenstufen geachtet. Doch zuerst einmal die Verteilung der Geschlechter unter uns:



Es sieht also schlecht aus mit der Gleichberechtigung an unserer Schule. Wir fragten, ob der Schülerrat die Interessen der Schüler ausreichend vertritt.

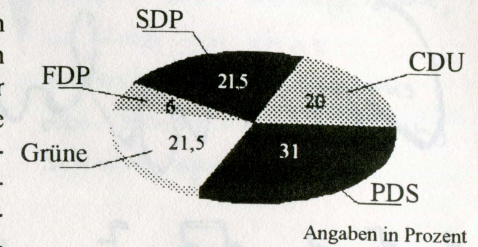


Um das Ganze zu konkretisieren, hatte man noch die Möglichkeit, Noten von 1 bis 6 zu vergeben.



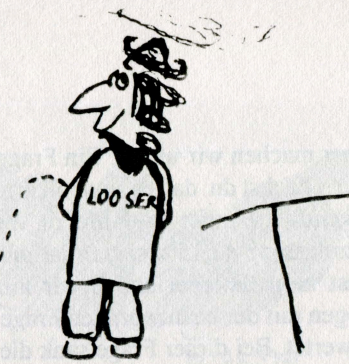
Eine interessante Entwicklung. Je älter die Befragten, desto schlechter kommt der Schülerrat weg. Der Durchschnitt ist der aller Schüler, nicht der der einzelnen Klassen. D.h. zum Beispiel, daß die 1,84 der 5. Klasse mehr zählt als die 2,65 der Kl. 10, da in der Fünften 94 und in der Zehnten nur 55 Schüler/innen sind. Daher auch der gute Gesamtdurchschnitt. Wenn wir davon ausgehen, daß mit steigendem Alter auch die Urteilsfähigkeit steigt, scheint unser Schülerrat seine Sache nicht gerade sehr gut zu machen.

Aber machen wir weiter. Ein Frage lautete: Glaubst du, daß es sinnvoll ist, auch Jugendliche unter 18 Jahre zu Wahlen zuzulassen? 42,15% sagten ja, und der Rest nein. Hierbei haben wir nur die Bögen mit der beantworteten Frage ausgewertet. Bei dieser Frage sank die Anzahl der Schüler, die mit „Ja“ antworteten, mit zunehmenden Alter. Ein Entwicklung, die mich persönlich überraschte. Vielleicht liegt es daran, daß einige der Zwölften schon wählen, und die anderen der oberen Klassen auch bald 18 Jahre sind und damit dieses Problem nicht als ein solches ansehen. Schade. Denn in der Politik von heute spielt die Jugend eine immer kleinere Rolle. Der Etat für die Jugendpolitik im Bundeshaushalt ist in den letzten vier Jahren ständig stark gekürzt worden (nur noch 4% des Gesamtets). Das Durchschnittsalter im Bundestag liegt über 50. Warum? Weil der Anteil der Jugend an den Gesamtwahlen viel zu klein ist (18 - 25jährige rund 10%). Dagegen ist die Lobby der Autofahrer mit 80% im Bundestag vertreten, obwohl sie nur 23% der Gesamtbevölkerung und 40% der Wählerschaft ausmachen. Der Anteil der Jugend (14 - 25jährige) an der Gesamtbevölkerung beträgt 17%. Wenn das Wahlberechtigungsalter nach unten gesetzt würde (auf 14 oder 16 Jahre), dann würden die Politiker plötzlich anfangen, sich um die Jugend zu kümmern, da plötzlich auch dort ein verhältnismäßig großes Wählerpotential liegt. Deswegen plädiere ich für das Jugendwahlrecht. Aber nun weiter im Text. Wir haben die Befragten wählen lassen. Und so sieht der Bundestag des Cantorreiches aus:

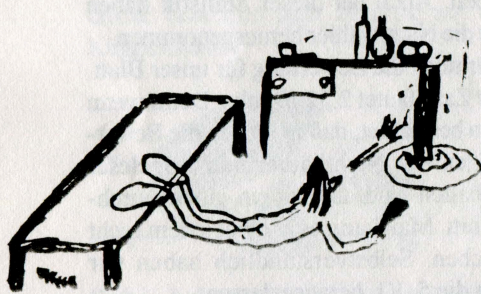


Wahlsieger ist die PDS, und zwar dank der oberen Klassen (12. 80%). Da mit ihr aber keiner koalieren will, wird es wohl ein Rot-Grünes Bündnis im Cantorstaat geben. Auch bei dieser Statistik haben wir die Nichtwähler herausgenommen. Hier noch die Bewertung für unser Blatt. Die Zahl lautet 2,52. Danke. Denn wenn man betrachtet, daß hier auch die Bewertungen der Nichtkäufer und Lupeleser enthalten sind, ist das ein guter Durchschnitt. Man kann es ja nicht jedem recht machen. Selbstverständlich haben wir hier die 5. Kl. herausgelassen. Nach soviel Zahlen zum Schluß noch ein paar Sachen zur Umfrage selber. Als erstes: Ich werde kein Statistiker!!! Als zweites: Bei fast allen allgemeinen Aussagen fällt die Zehnte heraus. Überhaupt die Zehnte. Da gab es z.B. einen, der schreibt bei der Begründung für die IHH-KUH-Note: Zuviel Witze, und bei "Was rein soll": Mehr lustige Sachen. Kurzzeitgedächtnis. Und ein anderer schreibt: Mehr wissenschaftliche Berichte. Der scheint ja nie genug zu bekommen. Oder zwei, die trotz mehrfachen Hinweisen, daß bei „anderen“ der Parteiname hinsoll, bei „Parteien“ „andere“ ankreuzen. Wohl des Deutschen nicht mächtig. Und das alles bei der Zehnten. Woran das wohl liegt?

DAS LEBEN DES Canabis T



Es war ein stinknormaler Montagmorgen,
Im September in Großdeutschland.
Ich geh ans Cantor-Gymnasium,
ein Leben, das ich schon immer beschissen fand...



Vom Wecker aufs brutalste und
viel zu früh geweckt, falle ich
aus dem Bett - und auf die
Kaffeemaschine.
Der Versuch, aufzustehen, scheidet
an leichten Gleichgewichtsstörungen
- was soll's, die meisten Tiere
müssen auch auf 4 Beinen krawlen.

Mit einem Gedächtnis, daß auf den
Schrei nach Freiheit und Toilette
reduziert ist, raffte ich mich auf (die Tür).

Nach mehreren gescheiterten Ver-
suchen, diese zu öffnen, stelle ich
fest, daß es doch nicht mehr so
dringend ist.

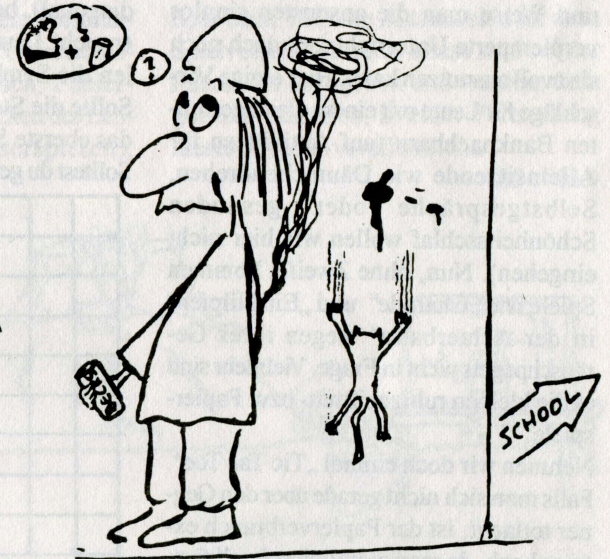
Nach einem kleinen Beruhigungs-
Joint, der die Blutgefäße öffnet
und mir wieder etwas Lebenskraft
gibt, schaffe ich es doch noch aufs
Klo.
Ein Blick in den Spiegel überzeugt
mich davon, daß ich wieder fit
bin und eine Morgenwäsche
überflüssig ist.



Leider reicht die Zeit
nicht für mehr als einen
Kaffee und 'ne Zigarette,
so daß ich ohne
Frühstück mutig aus
dem Fenster in Richtung
Schule springe.

Auf meinen Sportwagen
verzichte ich heute, da
die Schule eh nur einen
Katzentritt von meinem
Fenster entfernt ist.

Noch vor der Katze
in der Schule ange-
kommen, bemerke ich,
daß ich etwas vergessen
habe...



In der nächsten Ausgabe: Wie wird Canabis T. die Schule ohne
AM überstehen, und wie viele Mädchen würden vor Entzücken
umfallen, falls ihm der Hosenknopt reiße. Außerdem:
Gruppensex od. einfach Mathe? Sado Maso od. Geschichte? u.v.m.

Willkommen zum TST

Teichmann
Survival
Training

Willkommen zum TST !!!

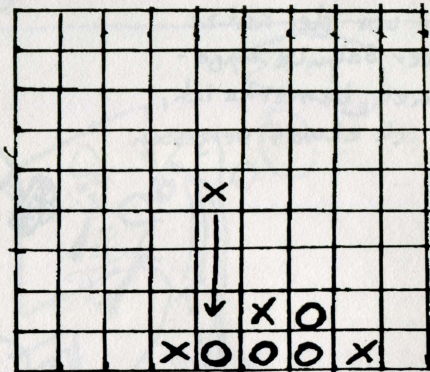
Dieser Artikel ist nichts für Streber, Speichellecker, aufmerksame Zuhörer, notorische Hausaufgabenmacher und solche, die es werden wollen. Für diese Leute ist das Lesen dieses hochgeistigen Werkes gelangweilter Schüler mit Risiken und Nebenwirkungen verbunden.

Für alle nichtobengenannten Schüler ergibt sich nun die Frage, auf welcher Art und Weise man die ansonsten sinnlos verplemperte Unterrichtszeit doch noch sinnvoll ausnutzen kann. Hier einige Vorschläge für Leute mit einem gleichgesinnten Banknachbarn (auf Aktivitäten für Alleinsitzende wie Däumchendreien, Selbstgespräche oder gesunden Schönheitsschlaf wollen wir hier nicht eingehen). Nun, ohne Zweifel kommen Spiele wie „Charade“ und „Ein Nilpferd in der Achterbahn“ wegen ihres Geräuschpegels nicht in Frage. Vielmehr sind es die kleinen ruhigen Brett- bzw. Papierspiele.

Nehmen wir doch einmal „Tic Tac Toe“. Falls man sich nicht gerade über den Gegner totlacht, ist der Papierverbrauch extrem hoch, da man ziemlich schnell feststellt (hab' ich schon vor fünf Jahren), daß es keine Gewinner gibt. Eine abgewandelte Form dieses Spiels heißt „Vier Gewinnt“. Für die, die dieses Spiel nicht kennen (Bildungslücke, schämt euch),

hier die Regeln. Man nehme ein Blatt Papier (karierterweise) und zwei verschiedenfarbige Stifte. Für Farbenblinde hier die Verbesserung: Ein Spieler macht Kreuzchen, der andere nimmt Kreise. Bevor es losgeht, sollte das Spielfeld abgegrenzt werden. Standardgröße wäre hier 7x7 Kästchen (3,5x3,5 cm²). Nun versucht man vier Symbole (die eigenen) in eine Reihe zu bekommen (horizontal, vertikal, diagonal), bevor der Gegner dieses Ziel erreicht. Laut Gesetz der Schwerkraft fallen die Symbole auf die unterste Linie. Sollte die Stelle besetzt sein, fällt es auf das oberste Symbol dieser Spalte.

Solltest du gewinnen, freu dich insgeheim,



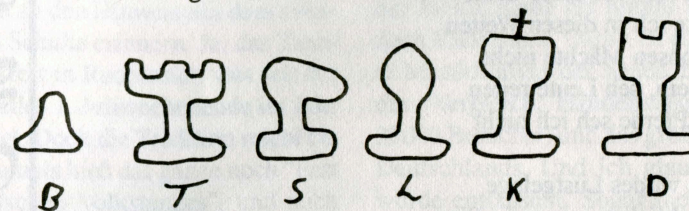
verspötte deinen Gegner mit Blicken, doch lache nicht! Der Lehrer ist überall (Anm. der Redaktion: s. erste IHH-KUH-The Next Generation, Rückseite).

Für Spieler, denen eine Spielfeldgröße

von 7x7 Kästchen nicht ausreicht, hier ein Spiel, das sage und schreibe 8x8 (=64) Felder nutzt: Schach. Die Spielregeln seien an dieser Stelle nicht erklärt (Fragen in dieser Richtung an Herrn Kasparow, Tel.: 00-68-248-634827). Zum Spiel zeichne man ein Feld von oben genannter Größe (möglichst mit Tinte, Kästchengröße 2x2 cm²

empfohlen). Die schwarzen Felder sollte man nicht einfärben. Auf diesem stelle man bitte die Figuren auf (mit Bleistift (!) gemalt). Für alle, die keine Phantasie besitzen, hier meine höchstpersönliche Figurenpalette:

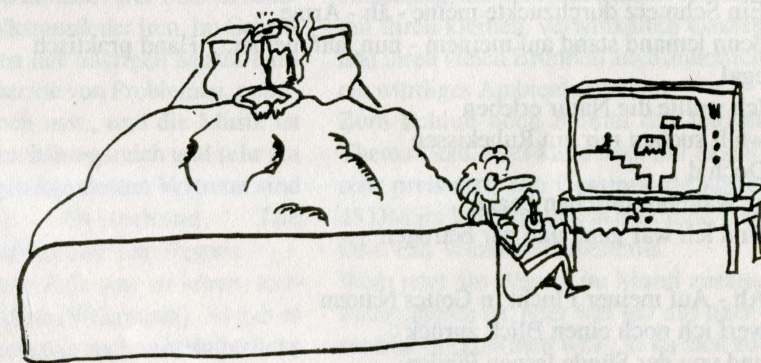
Nun kann man sich, mit Bleistift und Radiergummi bewaffnet, ans Spiel machen.



Ein kleiner Tip: Paßt auf, daß der Gegner bei jedem Zug der Dame diese auch wieder wegradiert, sonst hat er zwei davon, und ihr seht alt aus. Als weitere Vorschläge in Hinsicht auf sinnvolle Unterrichtsgestaltung wären Fernschach, Papierfliegerkorrespondenz (im Rücken des Lehrers wahlweise mit Messerspitzen),

Misthaufenfahren sowie Schiffe versenken zu nennen, die jedem Schüler wohlbekannt sein sollten. Wir wünschen viel Spaß beim TST. Die Autoren sind für neue Spielvorschläge offen. Diese sind bei der Redaktion abzugeben und werden, falls gut und zahlreich, in einer Fortsetzung dieses Artikels veröffentlicht.

- hf -; - kk -



Aus der Reihe bedrohte Existenzen: WALTER F. !
SEINE FRAU KOMMT NIE OHNE VORSPIEL ZUM
HÖHEPUNKT !

Des Nachts ich einst zum Walde ging
Der Herrlichkeiten zu erfahren
Und als mich die Natur umfing
ward Glut in meinen Armen

Vom Puls des Waldes stark ergriffen
schweb ich dahin in lauer Luft
ein Liedchen vor mich hingepfiffen
steh ich alsbald vor einer Gruft
Doch denke ich in diesen Weiten
gibt's der bösen Mächte nicht
so tret ich ein, seh Leute reiten
Doch ihre Pferde seh ich nicht

Es war ein wildes Lustgelage
nichts zu erblicken war mein Sinn
Doch die Stille auf dem Grabe
war durch dieses Treiben hin
Von diesem Anblick stark benommen
und nichts verstehend sink ich nieder
ich weiß zwar nicht woher die kommen
doch machen sie es immer wieder

Oh Götter, flehe ich am Boden
Hinweg mit dieser Gaukelei
Ein Schmerz durchzuckte meine - äh - Arme
denn jemand stand auf meinem - nun, auf meiner... Hand praktisch
egal.

Ich wollte die Natur erleben
wollt suchen mir ein Ruhekissen
Doch d
er Wald bot falschen Segen
Und ich war ganz und gar betrogen

Äh - Auf meiner Flucht in Gottes Namen
werf ich noch einen Blick zurück
und von der Sünde fernen Pfaden
empfange ich der Huren Blick
Ein kurzer Wink, ein kurzes Nicken

dann fingen Sie wieder an zu - och jetzt reicht's
ich mach Schluß!

Pogue - Pogue - Pogue in Rudolstadt

Wer sich in unserer letzten Ausgabe die Kulturhighlights angeschaut hat, der wird sich an den Hinweis mit dem zweiten Paar Schuhe erinnern. Ja, das Tanz- und Folkfest in Rudolstadt, was seit der Wende jedes 1. Juliwochenende im Jahr stattfindet. Doch die Tradition reicht bis 1954. Damals hieß das ganze noch "Fest des deutschen Volkstanzes", und auch die Musik war eine andere. Auf diesem Fest war ich. Meine Pantoletten haben es übrigens überlebt. Meine Füße hingegen waren hinterher nur so von Blasen gespickt. 62 Bands aus 23 Ländern, das muß man sich mal auf der Zunge zergehen lassen. Natürlich konnte ich nicht alle sehen.

Halt, werden jetzt einige sagen, was ist eigentlich Folkmusik? Der Folk ist sozusagen die Volksmusik der Iren. Im Gegensatz zu denen der unsrigen Musik handeln die Folktexte von Problemen, politischen Themen usw., und die Musik ist schnell, abwechslungsreich und sehr gut tanzbar. Die bekanntesten Vertreter sind wohl die Oysterband, The Inchtabokatables und The Pogues.

Aber nicht nur Folk war zu hören, sondern auch Ethno (Weltmusik). So gab es Ska-Rhythmen wie auch mittelalterliche Volksweisen und den sogenannten Neo-

Folk zu hören. Fast jede Band vertrat eine andere Stilrichtung. Dieses große Angebot lockte mehr als 60000 Zuschauer nach Rudolstadt. Damit ist es das größte Musikfestival der neuen Bundesländer (Vergleich: Händelfestspiele rund 30000 Besucher) und das größte Folkfest Deutschlands. Und ich glaube, keiner wurde enttäuscht. Sogar mein Bruder, der sich normalerweise solche Art von Musik nicht anhört, war begeistert.

Auch die Künstler waren mehr als zufrieden. Viele von ihnen hatten wahrscheinlich noch nie ein solch aktives Publikum gesehen. Oft wurde vom ersten Lied an getanzt und gehüpft, unabhängig davon, wie bekannt die Band war. Insgesamt eine rundum gelungene Veranstaltung, der die Rudolstädter Altstadt mit ihren kleinen, verwinkelten Gassen und ihren vielen Brunnen auch äußerlich ein würdiges Ambiente verlieh.

Zum Schluß noch einmal das leidige Thema Geld. Hier kann man nur sagen: sehr preiswert. Die Gesamtkarte kostet 45 DM im Vorverkauf, ein Bier rund 1.50 DM. Ein Würstchen ebenfalls.

Wem jetzt das Wasser im Mund zusammengelaufen ist, oder wer gar das nächste Mal mitkommen will, kann sich ruhig an mich (Ulrich Möbius) wenden.

- um -

Wer an dieser Stelle einen Leserbrief erwartet, muß enttäuscht werden. Schlimmer noch: Der, der diesen Brief geschrieben hat war des Deutschen nicht mächtig und weilt leider auch nicht mehr unter uns. Richtig, es handelt sich um den Abschiedsbrief von Kurt Cobain. Wir haben ihn für euch aus dem Englischen übersetzt. Doch halt. Bevor ihr euch jetzt auf den Brief stürzt, noch ein paar Worte. Wir haben diesen Brief nicht übersetzt, um damit einen Totenkult zu schüren, sondern um zu einer Wahrheitsfindung zu verhelfen. In letzter Zeit haben sich die Medien geradezu in Vermutungen überschlagen, warum Kurt Suizide begangen hat, und was er damit bezwecken wollte. Auch erschienen auf dem Markt gleichzeitig ein Dutzend Biographien über Kurt, als hätten sie die ganze Zeit schon in den Schubladen der Verlage gelegen und seien nur noch um das Datum des Suizides ergänzt wurden. Deshalb an dieser Stelle der Brief ohne jeglichen Kommentar. Was ihr damit anfangt, ist euch überlassen. Und noch eins: Wenn ihr es nicht gleich versteht, lest es wieder und wieder.

Das Ohr - Spezial -

Mit den Worten eines erfahrenen aber einfachen Menschen sprechend, der offensichtlich lieber ein schwächlicher Nörgler wäre, sollte diese Notiz recht einfach zu verstehen sein. Alle Warnungen des Punk-Rock 101 begleiteten mich über die Jahre seit meinen ersten Kontakten mit, sagen wir, der Ethik in Zusammenhang mit Unabhängigkeit und der Umarmung eurer Gemeinschaft, und erwiesen sich als sehr wahr. Seit nun zu vielen Jahren habe ich sowohl beim Musikhören als auch beim Schreiben keine Erregung mehr gefühlt. Ich fühle mich dafür im unaussprechlichen Maße schuldig. Z.B.: Wenn ich hinter der Bühne warte, und die Lichter gehen aus, und das manische Rumoren der Massen beginnt, berührt es mich nicht in der Art und Weise wie es Freddy Mercury berührte, der die Liebe und Bewunderung der Menge genießend, selbst zu lieben schien. Das ist etwas, was ich voll und ganz bewundere und beneide. Tatsache ist: Ich kann Euch nichts vormachen, niemanden von Euch. Das ist einfach nicht fair, nicht zu Euch und nicht zu mir. Das schlimmste Verbrechen was ich mir vorstellen kann, ist, Leute zu hintergehen, indem man sie täuscht und vorgibt, man hätte 100% fun. Manchmal fühle ich mich als sollte ich eine Stechuhr besitzen, bevor ich raus auf die Bühne gehe. Ich habe alles versucht was in meiner Kraft liegt, um

*zu würdigen (und ich tue es, bei Gott ich tue es, aber das ist nicht genug). Ich schätze die Tatsache, daß ich und wir viele Leute beeinflusst und unterhalten haben. Ich muß einer dieser Narzisten sein, die Dinge nur würdigen können, wenn sie vergangen sind. Ich bin zu sensibel. Ich muß etwas betäubt sein, um den Enthusiasmus zurückzugewinnen, den ich einst als Kind hatte. Auf unseren letzten drei Touren konnte ich all die Leute, die ich persönlich und als Fans unserer Musik kannte, viel höher und besser schätzen als zuvor. Aber trotzdem kann ich die Frustration, die Schuld und das Mitleidungsvermögen das ich für jeden empfinde nicht rückgängig machen. Es gibt Gutes in jedem von uns. Und ich denke, ich liebe die Leute einfach zu sehr. So sehr, daß es mich so scheittraurig macht. Der traurige, kleine, sensible, undankbare Jesus-man! Warum genieße ich es nicht einfach? Ich weiß es nicht. Ich habe eine göttliche Ehefrau, die vor Ehrgeiz und Mitleidungsvermögen schwitzt, und eine Tochter, die mich zu sehr an das erinnert, was ich selbst einmal war. Voller Liebe und Freude, jedem vertrauend den sie trifft, denn jeder ist gut und niemand wird ihr Schlechtes antun. Und das erschreckt mich bis zu dem Punkt wo ich unfähig bin zu handeln. Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß Frances derselbe destruktive, selbstzerstörerische Deathrocker wird, wie ich es geworden bin. Ich habe es gut, sehr gut. Und ich bin dankbar, aber seit ich sieben Jahre war, trage ich einen Haß gegen die Menschen im allgemeinen in mir. Nur weil es für die Leute so einfach erscheint miteinander auszukommen und mitleid zu fühlen. Mitleid! Nur weil ich die Leute zu sehr liebe und sie mir zu sehr leid tun, denke ich. Ich danke Euch allen aus der Tiefe meines brennenden Bauches, für die Briefe und Sorgen während der letzten Jahre. Ich bin zu viel von einem irreführten, schmutzigen Kleinkind! Ich spüre auch die Leidenschaft nicht mehr, und erinnert Euch: Es ist besser auszubrennen als langsam dahinzuschwinden (Textzeile aus einem Lied von Neil Young).
Frieden, Liebe, Mitleid.*

Kurt Cobain

*Ich werde bei Euch weilen.
Bitte mach weiter, Courtney,
für Frances,
für ihr Leben, das ohne mich so viel glücklicher sein wird.*

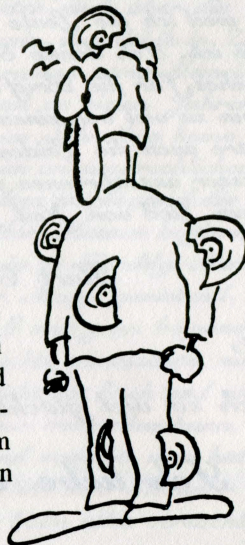
Ich liebe Euch, Ich liebe Euch!

Das Interesse für Musik scheint an dieser Schule gegen Null zu gehen. Der Aufruf, sich an dieser Seite zu beteiligen, verpuffte im Vakuum. Mir ist das ehrlich gesagt egal. Doch beschwert euch nicht, daß euch diese Musik nicht interessiere. Ihr könnt es ändern! Einfach eine Platte vorschlagen, die getestet werden soll, oder selber testen. Ach, noch etwas zur Bewertung. Die Zensierung von 1 bis 10 bleibt bestehen. Um alle Mißverständnisse auszuräumen, hier eine wörtliche Aufschlüsselung: 10= Platte des Jahres (wer die nicht hat, ist selbst dran schuld); 9= Platte des Monats (da sollte wirklich jeder mal Reinhören); 8= absolut hörens Wert; 7= überdurchschnittlich; 6= besser als das meiste (habe ich mir überspielt); 5= nicht schlecht, nicht gut; 4= enttäuschend; 3= nur für Fans; 2+1= einfach vergessen. Doch nun zu dieser Ausgabe. Das Sommerloch schlug auch bei der Musik ein. So gibt es diesmal nur eine brandheiße Scheibe. Die andere kennt vielleicht der eine oder andere schon.

Das Ohr

Arrested Development „Zingalamaduni“

Revolution, Tennessee - es kennt sie wohl jeder - die Hits von Arrested Development. Sie liefen die Radiowellen hoch und runter und machten auch vor MTV nicht halt. Gegen das Debütalbum ist ihre nun veröffentlichte zweite LP regelrecht unbekannt. Bis auf ein Lied, die erste Single, welche man manchmal bei MTV sehen und hören kann. Hat diese Scheibe mit dem unaussprechlichen Namen schon eher Independent-Sta-



tus. Und das, obwohl sie qualitativ nicht schlechter, sondern gar besser ist. Geblieden sind die typischen durchgängigen Grundrhythmen, die stimmkräftigen Gesangssoli, die große Experimentierfreude und die politische

*DJ KLAUS MIT SEINEN
COUNTRY-PLATTEN,
DIE ER VERSUCHTE, IN
EINER RAPPER-DISCO
AUFZULEGEN.*

Engagiertheit der Texte. Es ist ihnen gelungen, alles noch ein wenig besser in Szene zu setzen und die Songs nicht mit melodischen Experimenten zu überlasten. Die Rapper von der Öko - Farm versuchen mit ihren Texten, soziale Probleme

der Schwarzen in den USA aufzuzeigen und ökologisches Bewußtsein zu wecken. Im Unterschied zu den meisten Künstlern praktizieren sie die von ihnen in den Texten weitergegebenen Aussagen. Sie betreiben Bio-Landbau und leben nach einer Art sozialistischem Gemeinschaftsprinzip. Außer der Musikgruppe gibt noch ein Theater- und Filmprojekt.

Was dieser Scheibe vielleicht fehlt, ist so eine einprägsame und hitverdächtige Melodie wie zum Beispiel Tennessee des Vorgängers. Dies, und die Tatsache, daß ihre Art von Musik gerade nicht "in" ist, sind

wahrscheinlich die Gründe für die geringe Beachtung, die die Platte findet. Jeder, der die erste Platte oder eines der Lieder der selbigen gut fand, sollte sich unbedingt die neue CD "ZINGALAMADUNI" zulegen. Aber auch Fans von Ethno, Hip-Hop und Black-Music kann ich ein Reinhören nur empfehlen. Note: 8.

Ein Drummer im Rollstuhl, ein paar Irre, die mit Masken durch die Gegend laufen, ein Gitarrist mit einer verbundenen Hand und ein Sänger, der sich scheinbar auch bei der niedrigsten Einstellung des Mikrofons noch kräftig strecken muß: Das ist die Band "Green Day", die mit ihrem Debütalbum "DOOKIE" die Independent-

Hitlisten wie **Green Day** eine Rakete heraufschob. Auch **„Dookie“** die

Wiederholungsrate der Single bei MTV scheint stündlich zu sein. Das sind ziemlich viele Vorschußlorbeeren. Entsprechend hoch waren meine Erwartungen beim ersten Hören. Und ich wurde nicht enttäuscht. Die Art von Musik ist typisch für das, was man Neo-Folk nennt (siehe Pavement). Schräge, aber einfache Gitarrenrhythmen, variantenreiche Beats und eine Dominanz der Stimme. Wenn man es nicht selbst im Video sehen würde, könnte man es nicht glauben, daß dieser kleine Mensch am Mikro eine so schräge und starke Stimme hat. Insgesamt ein rundum ausgewogenes Album, das jedem Grunger und Rockfan gefallen dürfte. Von mir eine 8 für dieses Werk.

EASY Schorre PROGRAMMÜBERSICHT

Anzeige

- 10.10. Selig!
- 13.10. Stefan Diestelmann
- 17.10. Luciletric
- 27.10. Jingo de Lunch
- 08.11. Anathema
- 10.11. Herzberg + Pankow
- 14.11. Poems for Laila
- 17.11. Dog eats Dog
- 22.11. Metal Church, Riot

Philipp-Müller-Straße 77/78 • Tel. (0345) 50 28 14

Auf Trip

nach Amsterdam

“Amsterdam, zu spät für eine Liebe”, heißt es in einem Lied der Gruppe Keimzeit. Bei mir ist es nicht zu spät, und so war ich dieses Jahr das zweite Mal in der Stadt der Grachten und Brücken. Und da Amsterdam immer mehr zum “Pilgerort” wird, gibt’s hier eine kleine Informationssammlung.

1.) Was mit muß: Wörterbuch Engl.-Deut.; ein Fahrradschloß (falls ihr dort Fahrrad fahren wollt); eine Gürteltasche oder eine Umhängetasche (Taschendiebe!); ein Stadtplan (ist in Deutschland billiger)

2.) Wie komm ich hin? Mit dem **Zug**: Am besten mit dem Nachtticket; in Holland ist Bahnfahren billig. Mit dem **Auto**: Wer eins hat. Das Benzin kostet rund 1.80 DM. Mit **Fahrrad**: Wer’s braucht. **Trampen**: Meiner Meinung nach die beste Art, nach Amsterdam zu kommen. Hitch-hiken (engl.) oder auch Liffen (niederl.) sieht man in Holland kaum noch, da dort alle Oberschüler und Studenten frei Fahrt bei der Bahn haben. Am besten von hier nach Magdeburg, dann die A2 bis Oberhausen, die A3 (ab Holland A35) bis Arnhem, Utrecht und dann Amsterdam. Laßt euch nicht erzählen, die Strecke Hilversum-Apeldoorn sei schneller, es ist ein Ammenmärchen (ich habe es am eigenen Leibe erfahren). Was ihr braucht, sind Pappschilder, wo drauf steht, wohin ihr wollt. Wenn in Holland einer anhält, möglichst mit englisch ansprechen, sonst kann’s

passieren, daß sie abrupt davonfahren, manche stehen nämlich nicht auf Deutsche.

3.) Wo schlafe ich? Am billigsten: Im **Freien**. Ist aber gefährlich. Wenn, dann nur auf der Wiese vor dem “Arena”, in der Gravesandestraat 51. Das Arena ist ein **Budget Hotel** mit 500 Betten, die Nacht im Schlafsaal (60 Betten) kostet 20f. Billig ist **Zelten**. Ihr bezahlt rund 10 - 15f pro Stellplatz. Aber Achtung, “bewacht” heißt noch lange nicht, daß nichts geklaut wird (sogar ganze Zelte mit Inhalt). Eine **Jugendherberge** gibt es auch. Besser gesagt: zwei. Im Vondelpark, Zandpad 5 und in Stadsdoelen, Kloveniersburgwal 97. Kostenpunkt: 26,50f plus Frühstück. Wer im Sommer kommt, sollte vorreservieren, sonst kommt er nicht mehr unter. Es gibt auch billige **Hotels**, die das Zimmer für rund 25f pro Nacht anbieten.

4.) Wie tausche ich um? In Holland. Der Kurs ist immer besser als bei uns, etwa **IDM : 1.14f**. Es gibt massenweise Tauschbüros. Auf den ausgeschriebenen Kurs müßt ihr auf jeden fall 3 - 5f an Umtauschgebühren rechnen, auch bei Banken (Tip: vergleichen. Wieviel bekomme ich für 100 DM ?). Die **Banken** haben übrigens ungewöhnliche Öffnungszeiten. Am besten geht es mit einer **EC-Card** (Automaten überall in der Stadt). Im Notfall ist auch Tauschen in der Jugendherberge möglich (Kurs: 1:1,1).

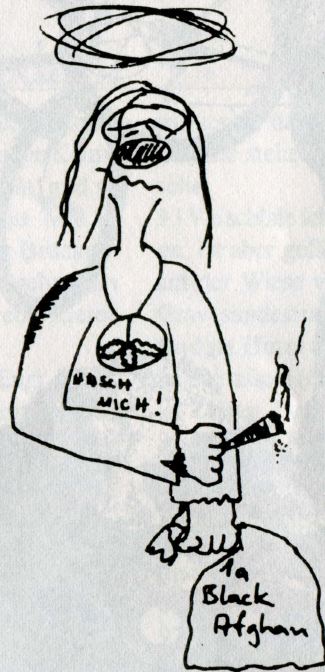
- umblättern -



Im Hof vom (ehemaligen)
"Internationalen Buch"
Große Ulrichstraße 38

Bergsport - Wandern - Boote - Fahrräder - Klettern - Reisen

5.) Wie bewege ich mich fort? **Zu Fuß.** Die wichtigsten Sachen befinden sich fast alle im Stadtkern und lassen sich relativ schnell erlaufen (10-15 Min.). Mit den **Öffentlichen:** Busse und Bahnen fahren in alle Ecken. Zusätzlich gibt es noch eine **U-Bahn-Linie** die von Nord nach Süd verläuft (nie gebraucht). Eine Streifenkarte (15 Streifen) kostet 11f. Einzelfahrt 3f. Für eine Zone müßt ihr zwei Streifen lochen. Die Stadt ist in vier Zonen aufgeteilt. Die Innenstadt ist eine. Wenn ihr die Bahn betretet, sitzt einer drin, der die Karten abstem-pelt. Schwarzfahren ist also nicht! Mit **Auto:** Nur für Verrückte. Mehr Einbahnstraßen als alles andere. Kaum Parkplätze. By **Bicycle:** Die beste Art, sich zu bewegen. In Amsterdam gibt es 2 Mio. davon (mehr als Autos). Überall Fahrradwege und Fahrradständer. Fahrräder könnt ihr ausleihen (rund 10f pro Tag), mitbringen oder kaufen. Dazu geht ihr in die Straßen um die Uni herum und haltet nach Leuten Ausschau, die aufmerksam um sich schauend auf alten Fahrrädern durch die Straßen kurven. Diese müßt ihr ansprechen (englisch oder holländisch). Wenn ihr euch verständigen könnt, gehört die Mühle für 25f (nicht mehr geben, lieber



Deutscher Tourist
in Amsterdam

nächsten ansprechen) euch. Und dafür braucht ihr dann das gute Fahrradschloß (Bügel- oder Gliederkettenschloß), sonst fährt bald ein anderer damit rum (täglich werden rund 40 Räder geklaut oder an der gleichen Stelle an einen anderen verkauft). Mindestens einmal sollte man Amsterdam von den Grachten aus gesehen haben. Entweder macht ihr eine Bootsrundfahrt (8-11f) oder ihr leiht euch einen Kahn (teuer). 6.) Wo essen? Gleichmäßig auf die Stadt verteilt: **Fast-Food.** Rund um den Leidse Plain verteilen sich **Restaurants** aus aller Welt (von argentinisch über französisch, surinamisch bis indonesisch: schmeckt gut und süß). Wenn ihr nicht das Teuerste nehmt, bezahlt ihr rund 15f für eine Mahlzeit. **Chinesische** Restaurants gibt's wie Sand am Meer. Im Stadtteil Joordan befinden sich viele **Italiener.** **Lebensmittelmärkte** sind verstreut. In der Innenstadt: Nieuwmarkt, Muritplain und J.D. Meijerplain. Preise alle etwa gleich den deutschen (Butter 1,50f; Joghurt von 0,30 (150g) bis 4f (1kg)). Probiert haben muß man echten holländischen **Käse** (genial!).

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.

- um -



Musikhaus

PETER SCHWAMBERGER

Meisterwerkstatt

06114 Halle · Reilstr. 108 · Tel. 50 34 21

06108 Halle · Geiststr. 46 · Tel. 388 03 87

Sämtliche Reparaturen an Ihren Blasinstrumenten

An- & Verkauf von Musikinstrumenten

Waagrecht: 1 Dein Freund und Helfer; 6 einer der Planeten; 12 Sein oder Nichtsein war für ihn die Frage; 17 Ackergrenze; 18 Stadt in Deutschland; 19 dieser Niederschlag fließt manchmal auch in die Donau; 21 ist in Australien der große Renner; 22 Stadt auf zwei Erdteilen; 24 Nr. 1 auf der Enterprise; 26 knapp, schmal; 27 hat eine blaue und eine weiße Quelle und mündet ins Mittelmeer; 28 Strudel, Sog; 29 dies ist keine billige Kopie; 31 Zustand elektrischer Geräte; 32 engl. Messer sind dies; 34 Stern im Orion; 35 chem. Zeichen für Actinium; 36 ein Kartenspiel; 38 altägypt. Sonnengott; 39 ein gefundenes Fressen für Geier und Hyänen; 41 dies ist neben eggs eine Zutat für eine typische englische Mahlzeit; 44 je mehr Geld man auf der Bank hat desto größer ist dies; 46 Stadt in Thüringen; 49 ein komischer Kauz; 51 deutscher Fluß (fließt nicht zwangsweise durch solche Vertiefungen); 53 engl. Adelstitel; 54 Skatausdruck; 55 ein Teil unserer Hauptstadt; 58 einer der Propheten; 60 engl. Biersorte; 61 Einstein meinte: es ist leichter dies zu spalten als ein Vorurteil; 63 englische Prinzessin; 65 typische Mangerkrankheit; 67 ein Looping; 71 nervöses Muskelzucken; 73 Folge von Sätzen; 74 männl. Vorname; 75 Präposition; 76 dieser Abschnitt des Schlundes ist in jedem Drachen; 78 Strom in Sibirien; 79 Chronometer; 81 Lebensbund; 82 südliche Hauptstadt eines geteilten Asienstaates; 84 Roman von Stephen King; 85 engl.: Wind-, Luftstoss; 88 ungeborener Vogelnachwuchs; 89 engl.: ist; 90 franz.: Straße; 92 afrikanischer Storchenvogel; 94 ... Anfang ist schwer; 95 alle Schüler suchen einmal den kleinsten gemeinsamen; 98 Baumart; 100 Sportboottyp; 102 landwirtschaftl. Gerät; 103 männl. Biene; 104 unser Stern; 105 Autokennzeichen Erfurt; 106 Landstreitkräfte; 108 Autokennzeichen Düren; 109 ganz vorsichtig; 112 Ausserirdischer mit Vorliebe für Katzen; 113 mit 137 senkrecht zusammen ein weiblicher Vorname; 115 chem. Zeichen für Barium; 116 Briten sind nicht krank sondern dies; 118 Fischart; 120 Südfucht und Huttyp; 121 diese überfällt einen in der Schule ganz automatisch; 124 Abscheugefühl; 126 Anrede; 127 niederländisches Flüsschen; 128 Beilage im Chinarestaurant; 130 Teil des Bettzeugs; 133 englisches Krabbeltier; 134 Teil der Pferdepflege; 137 Capone's Vorname; 138 Spielkartenfarbe; 140 diese biblische Figur verkaufte seine Frau für einen Teller Linsensuppe; 142 engl.: Roman; 144 lieber Arm dran als Arm ...; 145 im Märchen gibt es solche für Kater oder in der 7-Meilen-Ausführung; 148 Töne über Töne und auch Noten; 151 deutscher Physiker; 153 wer den Pfennig nicht ehrt ist diesen nicht wert; 154 engl.: vor; 156 griech. Buchstabe; 157 älteres Autofabrikat (Kabinenroller); 160 span. Artikel; 161 franz. Artikel; 162 beliebtes Kartenspiel und italienische Zahl; 163 statt in den sauren Apfel könnte man auch gleich

in diese Frucht beissen; 165 jap. Politiker; 167 Stadt in Deutschland (der Name kommt nicht vom Niederschlag sondern vom Donauzufluss); 168 es gibt elektrische, mechanische oder chemische und ohne die läuft nichts; 169 mathematisches Kurzzeichen für Tangens

Senkrecht: 1 männlicher Thronfolger; 2 da können die Kamele saufen, und das mitten in der Wüste; 3 Schriftsteller und Dichter; 4 finnischer See; 5 afrikanischer Politiker; 6 Text der zu Ehelichenden bei der Hochzeit; 7 männl. Vorname; 8 Schmerz, Qual; 9 amerikanische Hochkultur zu Kolumbus' Zeiten; 10 Bergstock der Alpen; 11 Skatausdruck; 12 englisches Federvieh; 13 der hat zwei Löffel und nimmt aus Furcht schnell die Beine in die Hand; 14 Strom in Sibirien; 15 arabischer Titel; 16 Gartenanlage mit einer bestimmten Blumenart; 18 Vorname von Baba der den Sesam öffnete; 20 Atomuhren gehen so; 23 Sommer, Sonne, Ferien; 25 Elch, Elen; 30 chem. Zeichen für Gallium; 31 Erlaubnis zum Entfernen der niedersten Wirbeltierklasse aus dem feuchten Element; 33 ohne dies hätte man Glatze; 37 einfaches Kerzenwachs oder komplizierte chem. Verbindung?; 38 die steigt dem guten Menschen vor Scham ins Gesicht; 40 engl.: sie; 42 einer aus USA; 43 Futterluke; 45 dieser Windmacher hilft beim Entfachen der Glut; 46 Kanton in der Schweiz; 47 er verbrach die Odyssee; 48 Spielkarte; 50 Urahn des Hausrinds; 52 franz. Adelsprädikat; 56 hat 3-4 Beine und eine glatte zum Boden parallele Platte (die japanischen haben kürzere Beine als unsere); 57 an der schwingt sich Tarzan durch den Urwald; 59 Originaltitel eines Stephen King Romans; 62 Kellner; 64 Land in Form von 145 Waagrecht; 66 dies trieben die Bergleute in den Berg; 68 Attraktion auf dem Rummel; 69 eine Sängerin; 70 Abkürzung für: Light Amplification by Stimulated Emission of Radiation; 72 kurz für Intercity; 76 chem. Zeichen für Rhenium; 77 Schornstein; 80 nicht dort; 83 Theater-, Singhale; 85 Autokennzeichen von Bamberg; 86 eine Möglichkeit sich die Zeit mit Wind, Wasser und einem Boot zu vertreiben; 87 wenn der Hase nach dem Schuß nicht mehr weiterrennt war es ein ...; 89 Eigentümer, Besitzer; 91 beliebte Schülerausrüstung; 93 viele Schöne sind das aber nur eine Schöne liebte eines; 96 englische Verneinung; 97 Schlafphase der schnellen Augenbewegung; 99 eine Droge; 101 ist ums Bild drum herum; 107 dieser Berg hat eine gefürchtete Nordwand; 110 griechische Göttin der Verblendung; 111 er kam, sah und traf den Apfel; 112 Hauptschlagader; 114 Gebetschlußwort; 117 Kurzform von Helene; 119 Ausscheidungsprodukt unseres Körpers; 122 nicht Holzfaller sondern Richter fallen dies; 123 italienisches Zahlwort; 125 Gewichtseinheit; 126 dieses Nagetier hat immer die Taschen voll; 129 ein Friedfisch; 131 Skandal, Aufsehen; 132 Pferddegangart; 134 ein

Lösung: 103,100,24 67,142,87,168,167,136,110,27,46
52,131,97 16,157,73,151,28,9,69
Lösung auf einem Zettel, mit der Aufschrift: "IHH KUH" an Ulrich Möbius 1/2/2, an das Sekretariat oder in den Lupeheftkasten Parterre.

2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46
47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61
62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76
77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91
92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106
107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121
122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136
137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151
152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166
167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181

Gewürz; 135 Aufforderung: Mache! ; 136 Bezirk, Gebiet; 137 nicht aus; 139 Feenkönig; 141 ein Herz und eine ...; 143 Österreichischer Vorname; 146 engl.: Sage; 147 werfen die meisten Bäume im Herbst von sich; 148 Sumpf; 149 chem. Zeichen für Selen; 150 Er erschlug seinen Bruder Abel; 152

engl.: Köder; 155 eine Antilopenart; 157 verrückt, durchgedreht; 158 diese Erscheinung zieht einen an; 159 abwarten und dies trinken; 164 chem. Zeichen für Tellur; 166 chem. Zeichen für Tantal

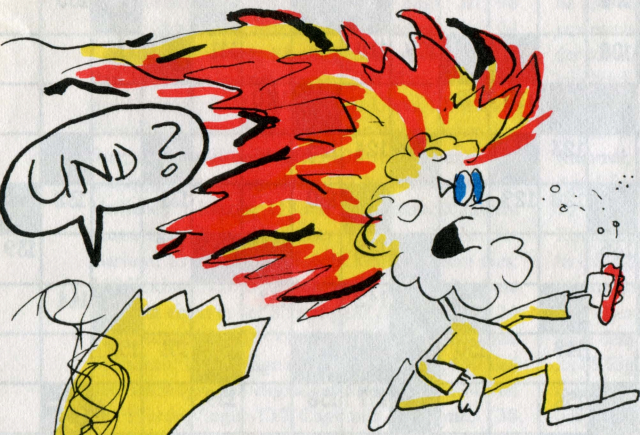
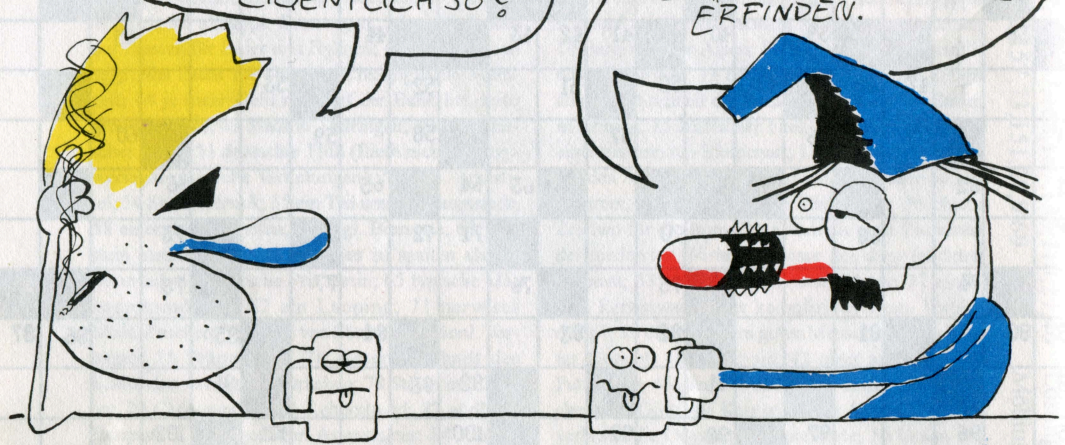
Hagen Fülle

PS: Dieses Rätsel widme ich Sascha Giller, der an meinen Rätseln immer etwas auszusetzen hatte.

GESCHICHTEN TABEL von MASUR & GNAM

WAS MACHT TABEL
EIGENTLICH SO?

LETZTE WOCHE WOLTE
ER „BRENNENDE HAARE“
ERFINDEN.



UND?

AHHHH

ER HATS WOHL
GESCHAFFT.

